

Angetroffen

Die Haut im Fokus



Doris Lauper hat mit siebzehn Kosmetikerin gelernt, seither nie etwas anders gearbeitet und feiert in diesem Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum mit ihrem Kosmetikstudio Silence in Thun. Langweilig? Für die 52-Jährige mitnichten. Für die passionierte Wanderin gibt es kaum etwas Spannenderes als den Menschen und seine Haut, sein grösstes Organ – und ein Spiegel seiner inneren Haltung, Ernährung und Lebensweise.

«In der neunten Klasse hatte ich keine Ahnung, was ich lernen sollte, und meldete mich für ein Welschlandjahr an», erinnert sich Doris Lauper an die Zeit im Schönau-Schulhaus in Thun zurück. Einzig meinte sie, dass es eine Arbeit sein sollte, die sie dereinst als Mutter auch daheim verrichten könnte. «Meine Mutter war für mich und meinen Bruder alleine verantwortlich», erklärt sie, «weshalb ihr dieser Ratsschlag der wichtigste war.»

Mit anderen «jeunes filles» irrte Doris Lauper also in Genf gedanklich von einer Berufsidee zur anderen. «Eines der Au-pair-Mädchen meinte auf einmal, dass Kosmetikerin etwas für mich sein könnte.» So sei sie schnuppern gegangen und habe sofort gewusst: «Das ist es!» Nach Weihnachten erhielt sie die Zusage und begann im Frühling 1985 in Spiez die Lehre als Kosmetikerin. «Ich liebte das Verschönern und das Persönliche – und mich faszinierten die neuen Kenntnisse in Chemie und Biologie oder der komplexe Aufbau der Haut.»

Als Zwanzigjährige begann Doris Lauper mit Yoga und interessierte sich für biologische natürliche Hautprodukte. «Ich hinterfragte gewisse Inhaltsstoffe in chemischer Kosmetika und hatte ein schlechtes Gewissen, diese zu empfehlen.» Als sie, die gerne kreativ tätig ist und aus dem Moment heraus inneren Impulsen folgt, Ende 1994 einen Raum an der Freienhofgasse 7 in Thun fand, bot sich der nächste Schritt an: die Selbstständigkeit. Am 6. März 1995 war ihr Kosmetikinstitut Silence geboren.

Doris Lauper arbeitet seither mit Produkten, welche gemäss der Kosmetikerin «die ureigene Funktion der Haut stärken», und entfaltet ihre Meisterschaft im Wissen um Kosmetik und Haut. 2005 zog sie ins Bälliz und teilt sich dort Räume mit der Masseurin Edith Lanz. «Ich liebe es, das natürliche Altern als würdevollen Prozess zu unterstützen», sagt sie, die längst keine Neukundinnen mehr annimmt und kinderlos geblieben ist. «Frauen dürfen ihre Falten stolz zeigen. Diese machen Lebenserfahrung und Weisheit sichtbar.»

Franziska Streun

Der «Castellan» geht open

Saanenmöser Neuer Spielort, erstmals open air – und als grosses Gemeinschaftswerk von Männerchor Echo vom Olden und SAC Oldenhorn: Der «Castellan von Saanen» erlebt diesen Sommer ein besonderes Remake.

Svend Peterzell

Du lieber August! Der wird in Saanenmöser zum Monat der grossen Jubiläen und des Geschichte(n)zelebrierens. Beginnen wir beim Stück «Niclas Baumer, der Castellan von Saanen». Dieses schrieb Johann Jakob Romang (1830 bis 1884), ein überaus begabter Mann aus Gsteig, der es bis zum zweiten Sekretär des Eidgenössischen Militärdepartements und später zum Obergerichtsschreiber in Bern brachte. Vor 125 Jahren wurde sein Werk erstmals aufgeführt – durch den Männerchor Olden. Und da wären wir schon beim ersten Jubeldatum.

Auf 1550 Höhenmetern

Das zweite folgt sogleich: Seit seiner Gründung vor 175 Jahren bemüht sich dieser Männerchor jedes Vierteljahrhundert um die Aufführung des «Castellans». Jetzt kommt er schon zum sechsten Mal auf die Bühne. Dieses Mal aber nicht im Winter und wie vor 25 Jahren im Landhaussaal in Saanen. Sondern im Hoch- und Spätsommer. Dazu noch im Freien auf der Naturbühne im Haseloch. Der

«Viele Unternehmer und die Gemeinden aus der Region unterstützen uns mit Geld oder Naturalleistungen.»

Blanca Burri
Medienverantwortliche

«Castellan» wird auf 1550 Höhenmetern gespielt – mit einem «unvergesslichen Ausblick auf das Saanenland, das Kletterparadies Gastlosen und das Obersimmental», wie die Freilichttheaterverantwortlichen auf ihrem Infoflyer schon mal den Gluscht wecken. In luftiger Höhe läuft das Stück unter dem Titel «Der Chrüzwäg vom Castellan». Es wird nicht mehr in Versform gespielt, sondern in einer dramatischen Fassung, deren sich das Autorentrio Ruth Domke, Hanspeter Hefti und Joelle Brand angenommen hat. Es teilt sich auch noch die Regie auf. Wer die Hauptrolle spielt, wird erst im Juni kommuniziert.

Tatsächlich begeben sich die Besucher auf eine Einstimmungstour. Wer das Auto in Saanenmöser erst mal abgestellt hat (oder am Bahnhof angekommen ist), steigt in einen Shuttlebus



Sie schreiben am Stück «Der Chrüzwäg vom Castellan» – und werden es inszenieren (v.l.): Hanspeter Hefti, Ruth Domke und Joelle Brand.

und fährt hoch ins Theatergelände. Oder geht zu Fuss hinauf. Am Ziel wartet das «Castellanbeizli» mit «authentischer Gastronomie aus dem Saanenland», wie es Blanca Burri ausdrückt. Die für PR und Medienarbeit Verantwortliche spricht von frisch zubereiteten Schöpfmenüs, Käsegerichten und Würsten – «etwas fürs normale Portemonnaie». Ab 18 Uhr werden Marcel Burri (ehemals Bären Gsteig), Peter Wyss (ehemals Palace Gstaad) und Heinz Oehrli (Victoria Gstaad) ihr Gekochtes feilbieten.

Budget von 200 000 Franken

Um dieses Erlebnistheater logistisch und finanziell bewältigen zu können, braucht es Helfer und

Geldgeber. Blanca Burri spricht von einem Budget in der Höhe von 220 000 Franken: «Schon vor einem Jahr sind wir bei der Sponsorsuche auf positive Resonanz gestossen. Viele Unternehmer und die Gemeinden aus der Region unterstützen uns mit Geld oder Naturalleistungen.» Und dann spielen da auch Gemeinschaftsgeist und -werk. Ohne sie ist diese grosse Herausforderung nicht zu stemmen, bestätigt Blanca Burri. Und hier kommen wir zum dritten Jubeldatum: Der SAC Oldenhorn wird heuer 100 Jahre alt. Er hilft tatkräftig mit. Schon frühere Festivitäten haben die zwei freundschaftlich verbundenen Clubs SAC und Männerchor gemeinsam gefeiert. Jetzt span-

nen sie für das grosse Theaterprojekt erneut zusammen. Der SAC zeichnet für die Bauten verantwortlich und organisiert ein Rahmenprogramm, das unter anderem Wanderungen vor allem für Seniorinnen und Senioren mit Mittagessen vorsieht. Es wird sogar ein Castellan-Package geschürt. In den 220 Franken sind neben Wanderung sowie Mittag- und Abendessen auch Bustransport, Theater Eintritt und Übernachtung in einem familiär geführten Hotel in Saanenmöser inbegriffen.

GST greift unter die Arme

Weiter helfen dem Männerchor auch der erfahrene Freilichttheaterverein Saanenland und die

Theatergruppe Alpenkomedi, welche die Stückschreiber an die Hand nehmen. Ebenso greift Gstaad Saanenland Tourismus (GST) unter die Arme und «nimmt uns das Ticketing ab», sagt Blanca Burri. «Das wissen wir sehr zu schätzen.» Und kaum zu glauben: «Die ersten Buchungen sind schon getätigt worden.» Du lieber August!

Aufführungsdaten ab Freitag, 7. August (Premiere), bis Samstag, 29. August, an insgesamt zehn Abenden. Beginn ist um 20 Uhr. Dauer mit Pause: etwa 2 Stunden. Eintrittspreis: 55 Franken inklusive Shuttle-Transport. Tickets über ticketing@gstaad.ch oder Tel. 033 748 81 81.

Ein Stück um Freiheitsdrang, Intrigen und Macht

Das Stück «Der Chrüzwäg vom Castellan» spielt im Jahr 1398. Niclas Baumer ist in Saanen Castellan und stellt somit das Bindeglied zwischen den Saanern und der Greyerzer Obrigkeit dar. In dieser Funktion soll er die Talschaft von den Greyerzern freikaufen. Das gefällt aber nicht allen. Besonders die Savoyer sind darauf bedacht, die drei Gemeinden an sich zu binden, und tun alles, um den Handel zu unterbinden. Intrigen und Machtspiele rücken immer stärker ins

Zentrum. Sie bilden den Gegenpol zu Liebe und Freundschaft – das Drama nimmt seinen Lauf. Ruth Domke – bekannt durch ihre Regie in «Farinet, der Falschmünzer» und «Der Schwarz Steff» in Gsteig – ist es ein Anliegen, die Charakterzüge der Machthaber zu zeigen, Spannung aufzubauen, die Liebe spielen zu lassen und die nötige Portion Humor einzuflechten. Unterstützt wird sie durch die Ideen von Joelle Brand und Hanspeter Hefti. (sp)



Erste gestellte Szenen zum «Chrüzwäg vom Castellan» vom letzten Herbst auf der Naturbühne im Haseloch. Fotos: PD

Nachrichten

«Stille Zeit» im Dachstock

Unterseen Zum sechsten Mal führt der Verein Kunstsammlung Unterseen die Ausstellung «Stille Zeit» in der Dachstockgalerie des Stadthauses Unterseen durch. Von 12. Januar bis 2. Februar stellen dort 39 einheimische Künstlerinnen und Künstler ihre Werke, Bilder und Skulpturen aus. Die Vernissage findet am Sonntag, 12. Januar, um 17 Uhr unter Beisein der Künstler statt.

Die Ausstellung ist jeweils am Donnerstag und Samstag von 15 bis 18, am Freitag von 18 bis 20 und am Sonntag von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Sie bietet nach Angaben der Veranstalter einen spannenden und vielfältigen Überblick über das Kunstschaffen im Berner Oberland. (pd/nik)

Serej spielt in der Badi-Lounge

Frutigen Vielen Menschen ist Serej als Rapper der Kultformatio-

nen Wurzel 5 und Chlyklass bekannt. Dass er aber leidenschaftlicher Pianist und Fan von Mani Matter ist, wissen die wenigsten. Seit gut einem Jahr ist er zum ersten Mal in seiner Karriere alleine unterwegs, um seine Lieblingslieder von Mani Matter zum Besten zu geben. Mit jedem Konzert kamen neue Eigenkreationen dazu. Im Januar 2019 folgte schliesslich die viel beachtete Single «Es Lied im Chopf». Am Mittwoch, 15. Januar, gibt Serej anlässlich der Konzertreihe Li-

vingroom Concerts in der Badi-Lounge ein intimes Konzert. Beginn ist um 19 Uhr. Ticketreservierungen sind möglich unter: www.kanderkultur.ch (pd)

Glanzvolle Klänge und strahlende Farben

Interlaken Helmut Freitag spielte ein virtuoses Neujahrsorgelkonzert in der Schlosskirche. Auf seinem einstündigen Programm standen populäre Schweizer Komponisten wie H. P. Graf und

H. Meyer, die humoristische Variationen zu «Kommet ihr Hirten» und «Muss i denn zum Städtele hinaus» komponiert hatten. Daneben erklangen die «Klassiker» Mendelssohn mit einer innigen Fuge in f-Moll und Bach mit seinem Ohrwurm, der d-Moll-Toccata. Den Abschluss bildeten schon traditionell der 4. und 5. Satz der berühmten 5. Orgelsymphonie von Ch. M. Widor. Gehaltvolle Gedanken zum Neuen Jahr las Sigrüst Peter Hartmann von drei Autoren. (pd)